

meilenstein



GROSSEBERGSTRASSE
Das Herz von Allona.

Sanierungszeitung Grosse Bergstrasse_Nobistor

Nummer 33_Juni 2017

ABSCHLUSS I: Fußgängerzone erstrahlt im neuen Glanz

ABSCHLUSS II: Zwölf Jahre Sanierungs- und Stadtumbaugebiet

PLANUNG: Ein Kreisel soll die Situation in der Virchowstraße entschärfen



Hier hat sich einiges verändert!

Ende Dezember wird das Verfahren im Sanierungs- und Stadtumbaugebiet abgeschlossen. Wirft man einen Blick zurück auf zwölf Jahre Stadtteilentwicklung in der Großen Bergstraße und deren Umgebung, so wird einem schnell klar, wie sich das Gebiet verändert hat und man kann durchaus von einem erfolgreichen Abschluss des Verfahrens sprechen. Am deutlichsten wird die Entwicklung anhand einiger Impressionen. Auf Seite 9 ziehen wir eine Bilanz.



Nicht aktuell genug?



www.grosse-bergstrasse.de



und auf facebook: www.altona-altstadt.de/facebook



Hamburg. Deine Perlen.
Integrierte Stadtteilentwicklung



**STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG**
von Bund, Ländern und
Gemeinden

impresum

Informationen für das Sanierungs- und Stadtumbaugebiet Altona-Altstadt S5, Große Bergstraße/Nobistor
Das Gebiet ist ein Fördergebiet des Rahmenprogramms Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE)

© Herausgegeben von der steg Hamburg mbH, Schulterblatt 26 – 36, 20357 Hamburg,
040-43 13 93-0, www.steg-hamburg.de

Redaktion: Simon Kropshofer, 040 7525788-11 in Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Altona,
Martin Roehl, 040-42811-1512

Fotos und Darstellungen: Bezirksamt Altona, Matthias Friedel / Luftbildfotografie / luftbilder.de / FHH,
Landesbetrieb für Straßen, Brücken und Gewässer, steg Hamburg mbH.

Druck: Druckerei Siepmann, Hamburg-Altona

Fußgängerzone in neuem Glanz

Mit dem Umbau des Fußgängerbereiches Neue Große Bergstraße wurde das letzte fehlende „Puzzle-Teil“ zur Neugestaltung der öffentlichen Verkehrsflächen im östlichen Bezirkszentrum Altonas vollendet.

Anfang Oktober 2016 erfolgte der offizielle Spatenstich durch die Altonaer Bezirksamtsleiterin Dr. Liane Melzer. Nachdem der alte Straßenbelag beseitigt und der Untergrund hergerichtet war, begannen die Bauarbeiter im November mit der Verlegung der neuen Pflastersteine. Parallel dazu wurden die Versorgungssäulen (Strom, Wasser) für den Wochenmarkt und die neuen Lichtmasten installiert.

Dank des milden Winters gingen die Arbeiten zunächst zügig voran. Direkt vor den Gebäuden dauerten die Verlegearbeiten dann aber länger. Der Zugang zu den Läden und Hauseingängen musste ja jederzeit gewährleistet sein. Als Anfang Mai die neuen Straßenbäume gepflanzt wurden, war das Ende der Arbeiten absehbar.

Am Mittwoch, dem 30. Mai, kehrte der Wochenmarkt in die Neue Große Bergstraße zurück. Nach acht Monaten Bauzeit wurden die Arbeiten im Juni mit dem Einbau der Fahrradständer, Sitzbänke und der Papierkörbe fristgerecht abgeschlossen.

Der kalkulierte Kostenrahmen für diese Baumaßnahme konnte nach Auskunft des Bezirksamtes eingehalten werden. Inklusive Planungskosten kostete die Neugestaltung der insgesamt 5.500 Quadratmeter großen Fläche circa 2,5 Millionen Euro.

Da das Projekt im Rahmen des Sanierungs- und Stadtumbauverfahrens Altona-Altstadt S5 durchgeführt wurde, konnten dafür auch Mittel der Städtebauförderung eingesetzt werden. Etwa 1,1 Millionen Euro der Gesamtkosten

wurden aus dem Hamburger Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) finanziert.

Für Gewerbetreibende, Kundinnen und Kunden wie auch für Anwohnerinnen und Anwohner waren die letzten Monate manchmal anstrengend. Die Bauarbeiten waren teilweise mit Lärm und Staub verbunden. Die provisorische Wegführung in der Neuen Großen Bergstraße musste während der Bauzeit immer mal wieder geändert werden. Es hat sich aber gelohnt.

Die Neue Große Bergstraße erstrahlt jetzt in neuem Glanz. Auch wenn der gestalterische Spielraum nur begrenzt war - die Fläche sollte ja auch weiterhin für den Wochenmarkt genutzt werden können - trägt die nun vollendete Neugestaltung den Anforderungen an eine modern gestaltete Einkaufs- und Geschäftsstraße Rechnung - und die Gestaltung des Fußgängerbereiches passt zu Altona.

Jetzt zeigt sich auch, dass die Entscheidung für die Umsetzung eines Gesamtkonzeptes mit einheitlichen Gestaltungskriterien in den drei Teilbereichen des östlichen Bezirkszentrums - Fußgängerunterführung Max-Brauer-Allee, Neue Große Bergstraße und „Goetheplatz“ - richtig war.

Allmählich kehrt wieder der Alltag ein. Die Menschen schlendern durch die Fußgängerzone, erledigen ihre Einkäufe oder suchen eine der vielen Arztpraxen auf. Viele Passanten genießen das schöne Wetter auf einer der neuen Sitzbänke oder in den Restaurants und Cafés, die Tische und Stühle nach draußen gestellt haben. Mittwochs und samstags trifft man sich jetzt wieder auf dem Wochenmarkt in der Neuen Großen Bergstraße - und die Fußgänger und Fahrradfahrer versuchen nach wie vor miteinander klarzukommen.



Blick Richtung Max-Brauer-Allee

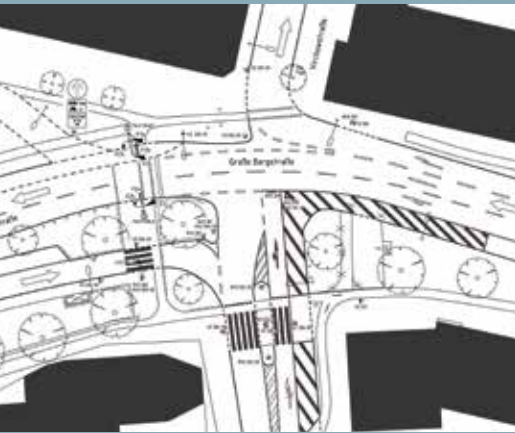


Viele neue Sitzgelegenheiten

Blick Richtung „Goetheplatz“



Kreuzung Virchow- Planungen für einen



Heutige Spurführung im Kreuzungsbereich

Über die Situation im Kreuzungsbereich Virchowstraße/Große Bergstraße/Jessenstraße haben wir in den vergangenen Ausgaben des meilensteins mehrfach berichtet. In den vergangenen zwölf Monaten ist deutlich geworden, dass die Abwicklung des Verkehrs nach dem Abbau der Ampelanlagen nicht gut funktioniert.

Nachdem das Bezirksamt vor dem Hintergrund massiver Beschwerden über die neue Regelung im vergangenen Jahr zunächst einige Sofortmaßnahmen realisiert hatte (Zebrastrifen und Änderung der Spurführung in der Virchowstraße), ist jetzt ein vollständiger Umbau des Kreuzungsbereiches in Planung.

Die Kreuzung soll zu einem kleinen Kreisverkehr mit einem Durchmesser von 30 Metern (Mittelsinsel mit einem Durchmesser von 14 Metern) umgebaut werden. An den Kreisverkehr werden die Virchowstraße, die Große Bergstraße

und die Jessenstraße angeschlossen.

Der Radverkehr soll zukünftig auf der Fahrbahn (Radfahrstreifen) stattfinden. Der aus Richtung St. Pauli kommende Radverkehr wird vor der Einmündung Thedestraße auf einen 1,75 Meter breiten Radfahrstreifen geleitet. Die beiden Fahrstreifen für den motorisierten Verkehr werden vor dem Kreis auf einen Fahrstreifen verengt. Im Kreis selbst sind keine gesonderten Radverkehrsanlagen vorgesehen. Hier findet der Radverkehr auf der Kreisfahrbahn statt. In der Jessenstraße (Nordseite: Fahrtrichtung Westen) wird der Radverkehr bis zur Kreuzung Altonaer Poststraße wieder auf einem eigenen Radfahrstreifen geführt, der in diesem Abschnitt zwischen 3 Metern (im Bereich der Haltestelle für die Nachtbuslinien) und 2,16 Meter breit ist. Vor der Altonaer Poststraße wird der Radverkehr dann wieder auf den bestehenden Radweg, auf Gehwegniveau, geleitet.

Auf der Südseite der Jessenstraße wird der Radverkehr (Richtung Osten) bis zum Kreis auf der Nebenfahrbahn im Mischverkehr stattfinden. Östlich des Kreisverkehrs wird der Radverkehr zunächst auf einen 1,75 Meter breiten Radfahrstreifen geführt, bevor er in Höhe der Blücherstraße wieder auf den bestehenden Radweg geleitet wird.

Nördlich der Großen Bergstraße ist die Virchowstraße eine Einbahnstraße in Fahrtrichtung Norden, welche jedoch den Radverkehr in Gegenrichtung zulässt. Dementsprechend ist die Zufahrt in den Kreisverkehr aus der Virchowstraße-Nord nur für den Radverkehr möglich. Die Zu- und Abfahrt ist hier aus Sicherheitsgründen durch eine Mittelsinsel getrennt (Trennung von Rad- und Autoverkehr).

Durch die Planungen zur künftigen Führung des Radverkehrs sind die bestehenden Radwege überflüssig und werden

Bei Rot staut sich der Verkehr auf der Kreuzung



/Jessenstraße: in Kreisverkehr

im gesamten Straßenabschnitt zwischen Thedestraße und Altonaer Poststraße zurückgebaut. Davon profitieren wiederum die Fußgänger, da die Gehwege in diesem Bereich entsprechend breiter werden (min. 2,20 Meter). Für die Fußgängerquerung im Bereich des Kreisels werden an allen vier Kreisverkehrsarmen Fußgängerüberwege eingerichtet.

Da perspektivisch auch der Straßenabschnitt zwischen Virchowstraße und Holstenstraße (Große Bergstraße/Louise-Schroeder-Straße) für beide Fahrrichtungen geöffnet werden soll, wird dies beim Bau des Kreisels bereits mit berücksichtigt. Die Abfahrt aus dem Kreisverkehr in Richtung St. Pauli wird vorerst nur für den Radverkehr freigege-

ben. Für den motorisierten Verkehr wird sie vorerst nicht geöffnet.

Die beiden Bushaltestellen auf der Nord- und Südseite der Jessenstraße bleiben an ihren jetzigen Standorten bestehen und werden lediglich baulich angepasst.

Der Sanierungsbeirat begrüßt den geplanten Umbau, sieht bei einigen Punkten der Planung aber noch Verbesserungsbedarf - insbesondere bei der Ein- und Ausfädelung des Radverkehrs in den Kreisel (Ostseite). Der Beirat fordert hier eine separate Führung des Radverkehrs bis in den Kreisverkehr. Sollte die Bezirkspolitik zustimmen, kann im kommenden Jahr mit der Realisierung der Maßnahme begonnen werden.



Blick aus Richtung Süden auf die heutige Kreuzung



Der ~~so genannte~~ "Goetheplatz"



Der "Goetheplatz" hat sich zum Treffpunkt entwickelt

Hier kennt ihn fast jeder, aber es gibt ihn gar nicht ..., den „Goetheplatz“ im Herzen von Altona-Altstadt. Der neu gestaltete Bereich, zwischen dem Ikea-Einrichtungshaus und dem Wohn- und Geschäftsgebäude „Bergspitze“, ist nämlich offiziell nur eine Straßenkreuzung zwischen Großer Bergstraße, Neue Große Bergstraße, Altonaer Poststraße und Goethestraße.

Für die Altonaer Bevölkerung ist es aber der „Goetheplatz“ - ein beliebter Treffpunkt im Zentrumsbereich der Einkaufs- und Geschäftsstraße.

Wenn man sich auf dem „Goetheplatz“ aber mit jemandem verabreden möchte, der sich nicht so gut auskennt, dann kann es zu Problemen kommen. Auf Stadtplänen und in Navigationssystemen ist der „Goetheplatz“ nämlich

nicht zu finden. Einen Goetheplatz gibt es weder in Hamburg noch in Altona.

Das soll sich jetzt ändern. Die FDP-Fraktion beantragte in der Bezirksversammlung Altona, den „Goetheplatz“ von den Anführungszeichen zu befreien und ihn endlich beim rechten Namen zu nennen.

Der Antrag stieß in der Bezirksversammlung auf breite Zustimmung und in ihrer Sitzung am 27. April beschloss sie einstimmig, dass der Kreuzungsbereich jetzt auch formell als Goetheplatz bezeichnet werden soll.

Da Plätze und Straßen in Hamburg vom Senat benannt werden, wird das Bezirksamt Altona der für die Benennung von Verkehrsflächen zuständigen Senatskommission jetzt einen entsprechenden Benennungsvorschlag unterbreiten.

"abgepollert"

Der Bereich „Goetheplatz“ / Altonaer Poststraße/ Neue Große Bergstraße ist ein Fußgängerbereich. Dieser darf von

Kraftfahrzeugen nur im Rahmen des Lieferverkehrs, in den Zeiten zwischen 23:00 Uhr abends und 11:00 Uhr vormittags, befahren werden.

Eigentlich eine klare Regelung, auf die durch entsprechende Verkehrszeichen hingewiesen wird.

In den vergangenen Monaten wurde dies aber mehr und mehr ignoriert. Lkw und Transporter lieferten im Fußgängerbereich zu jeder Tageszeit an und auch viele Privatpersonen querten den Goetheplatz mit ihren Autos oder stellten ihre Fahrzeuge dort sogar ab.

Dem wurde jetzt Einhalt geboten. Mitte Mai hat das Bezirksamt Altona, in Abstimmung mit der Polizei, den Goetheplatz entlang der Großen Bergstraße mit Pollern abgeriegelt. Mit Erfolg.



Poller verhindern das Befahren des Goetheplatzes

Umbau der Max-Brauer-Allee

Mit der Veranstaltung, am 8. Mai 2017, wurde das öffentliche Beteiligungsverfahren zum geplanten Umbau der Max-Brauer-Allee (zwischen Palmaille und Holstenstraße) abgeschlossen.

Ein Jahr lang wurden im Rahmen eines mehrstufigen Verfahrens verschiedene Beteiligungsbausteine durchgeführt. Es startete im April 2016 mit einer Passantenbefragung entlang der Max-Brauer-Allee. Ende Mai 2016 folgte eine Auftaktveranstaltung, in der die Ziele und die Rahmenbedingungen des Projektes sowie die verkehrliche Situation erläutert wurden. Die Vorschläge aus der Befragung und der Auftaktveranstaltung prüfte die zuständige Behörde bis zum Herbst 2016 und entwickelte verschiedene Planungsvarianten für den Umbau der Max-Brauer-Allee. In einer öffentlichen Planungswerkstatt im November 2016 wurden diese dann vorgestellt, diskutiert und bewertet. Die daraus entwickelte Vorzugsvariante wurde am 8. Mai in einer abschließenden öffentlichen Veranstaltung präsentiert und erläutert.

Die Zwischenergebnisse waren während des gesamten Verfahrens öffentlich zugänglich. Vorgesehen sind deutliche Verbesserungen für den Radverkehr, den öffentlichen Linienbusverkehr und den Fußgängerverkehr.

Bereits in der Planungswerkstatt zeichnete sich ab, dass die große Mehrheit der Teilnehmenden mit den Ergebnissen zum geplanten Umbau der Max-Brauer-Allee weitgehend zufrieden war.

Bei den strittigen Themen „Tempo 30“ und „Verbesserung der Luftqualität“ konnte aber auch in der Abschlussveranstaltung kein Einvernehmen erzielt werden.

Da der Platz in der beidseitig bebauten Stadtstraße begrenzt ist, können Verbesserungen für den Bus- und Radverkehr und für Fußgänger nur erreicht

werden, wenn die Verkehrsflächen anders als bisher aufgeteilt werden. Das geht auch zu Lasten von Parkplätzen für Autos, denn das Abholzen der Allee ist keine realistische Alternative. Aber auch nach dem Umbau wird es noch Parkplätze geben. Wie diese vorrangig genutzt werden sollen, kann durch eine intelligente Parkraumbewirtschaftung geregelt werden. Dass der Kraftfahrzeugverkehr überwiegend mit einer Fahrspur auskommen muss, ist faktisch keine Verschlechterung. Denn aufgrund parkender Autos auf dem rechten Fahrstreifen steht in vielen Abschnitten auch heute schon ohnehin nur ein Fahrstreifen zur Verfügung.

Wie geht´s weiter? Als nächstes folgt das formale behördliche Abstimmungsverfahren. Danach wird die Ausführungsplanung erstellt und die anstehende Umbaumaßnahme mit anderen relevanten Baumaßnahmen im Umfeld koordiniert.

Der Umbau wird voraussichtlich ab 2019 erfolgen. Alle Informationen zu den Planungen und dem Verfahren finden Sie unter lsbg.hamburg.de.

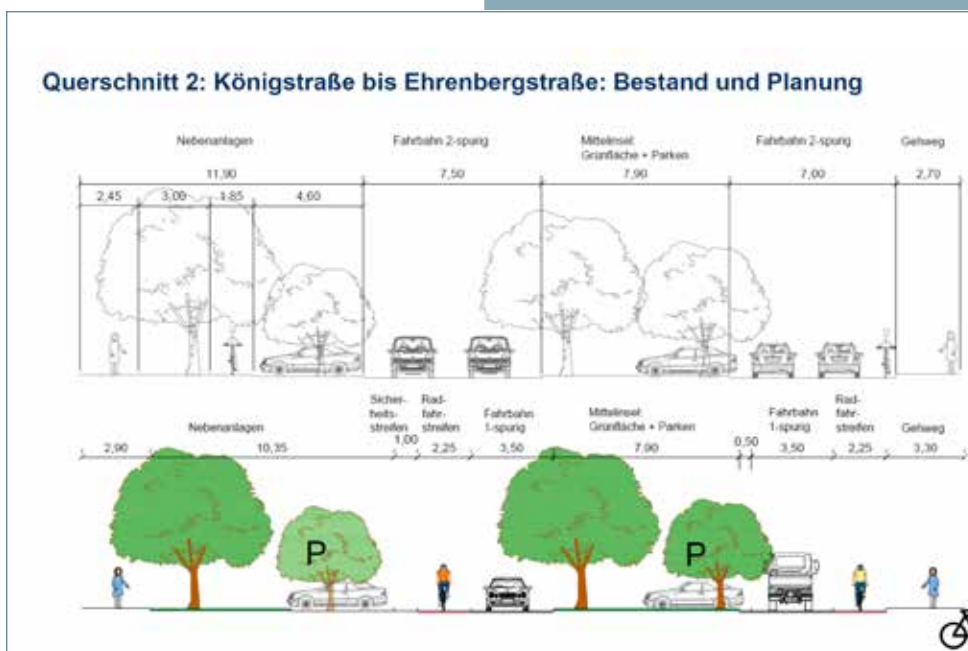


Großes Interesse an der Abschlussveranstaltung



Schon heute steht an vielen Stellen nur eine Fahrspur zur Verfügung

Querschnitt des südlichen Abschnitts (Quelle: LSBG)





Der Planungsworkshop fand am 18. Mai 2017 statt



In Arbeitsgruppen wurde das Konzept weiterentwickelt

Derzeit besteht an vielen Ecken des südlichen Grünzugs Handlungsbedarf



Die grüne Seele des Stadtteils

Wie in der letzten Ausgabe des meilenstein berichtet, wird für den südlichen Abschnitt des Grünzugs Neu-Altona, zwischen Fischmarkt und Holstenstraße, derzeit ein landschaftsplanerisches Rahmenkonzept entwickelt. Dieses soll richtungsweisende Anhaltspunkte für die zukünftige zeitgemäße Gestaltung und Nutzung des genannten Abschnitts geben.

Im April wurden im Rahmen des laufenden Beteiligungsverfahrens Passanten, Nutzerinnen und Anwohner sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angrenzender sozialer Einrichtungen in Gesprächen zu ihren Ideen und Meinungen befragt.

Die Ergebnisse aus diesen Befragungen flossen in die Erarbeitung eines ersten Grobkonzeptes ein. In einem öffentlichen Planungsworkshop, am 18. Mai, an dem etwa 30 Personen teilnahmen, wurde dieses Grobkonzept erläutert, diskutiert und in Arbeitsgruppen gemeinsam weiterentwickelt. Da schon im Grobkonzept viele Ideen aus dem vorangegangenen Beteiligungsverfahren aufgegriffen wurden, gab es in vielen Punkten eine breite Zustimmung. In einigen Punkten wurden aber auch Änderungen und Ergänzungen vorgeschlagen – so zum Beispiel beim Verlauf der Hauptwegeverbindung (Nord-Süd) von der Holstenstraße bis zum Fischmarkt. Betont wurde auch die Notwendigkeit von öffentlich zugänglichen WC's.

Die Idee, im Rahmen der geplanten Neubebauung nördlich der Hauptkirche St. Trinitatis auch die Infrastruktur für Wohnungslose zu verbessern (z.B. gesicherte Lagermöglichkeiten für Gepäck, Sanitäranlagen) wurde von den Teilnehmenden begrüßt. Einige hielten dies aber nicht für ausreichend und schlugen vor, auch bei der ALIMAUS solche Angebote einzurichten.

Kontrovers diskutiert wurde über „naturnahe Gestaltung und Ruhebereiche“ versus „Spiel-/ Sport-/ Freizeitbereiche“. Dies betraf insbesondere das „Wäldchen“ südlich des Hochbunkers Schomburgstraße und die Grünfläche zwischen Nobistor und Königstraße. Deutliche Kritik wurde in diesem Zusammenhang an der im August stattfindenden Veranstaltungsreihe „Sommer in Altona“ geäußert. Viele Teilnehmende sprachen sich vehement gegen derartige Veranstaltungen im Grünzug aus.

Über den zukünftigen Standort des Bauspielplatzes konnte kein Einvernehmen erzielt werden. Während mehrere Teilnehmende den vorgeschlagenen Standort am Jüdischen Friedhof für geeignet hielten - insbesondere in Kombination mit dem bestehenden Bolzplatz und weiteren Angeboten für Kinder- und Jugendliche - sahen andere Teilnehmende den Bereich der Hauptkirche St. Trinitatis als den besseren Standort an. Einig war man sich aber darüber, dass der Standort nordöstlich der Unterführung zum Fischmarkt kein geeigneter Standort für den Bauspielplatz wäre.

Wie geht es weiter?

Unter Auswertung der Ergebnisse des Planungsworkshops wird jetzt der Entwurf eines landschaftsplanerischen Rahmenkonzeptes entwickelt. Sobald eine Einigung über den zukünftigen Standort des Bauspielplatzes erzielt ist, und die Gremien der Bezirksversammlung zustimmen, wird das Rahmenkonzept fertiggestellt werden.

Die Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens werden dokumentiert und - ebenso wie das daraus entwickelte Rahmenkonzept - öffentlich zugänglich gemacht.

Zwölf Jahre: Zeit Bilanz zu ziehen

Für das Sanierungs- und Stadtumbaugebiet Altona-Altstadt S5 Große Bergstraße/ Nobistor wurde in diesem Jahr eine Abschlussbilanzierung durchgeführt, die aufzeigt, was alles mit den verfügbaren Rechtsinstrumenten erreicht wurde. Die Ergebnisse dieser Abschlussbilanzierung bilden, gemäß dem Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE), die Grundlage für die förmliche Aufhebung des Sanierungsgebietes durch den Senat, wie auch für die Beendigung des Fördergebietes des Stadtumbauprogramms.

Sie verdeutlicht, dass die wesentlichen Problemlagen im Gebiet behoben wurden. Drei der fünf gebietsbezogenen Leitziele wurden im hohen Maße - und eines überwiegend erreicht (siehe Abbildung links). Damit wurde mit der städtebaulichen Sanierung eine wesentliche Gebietsverbesserung erreicht.

Die zentralen öffentlichen und privaten Maßnahmen und Projekte zur Wiederbelebung des östlichen Bezirkszentrums werden, aus heutiger Sicht, bis Ende des Jahres erfolgreich abgeschlossen sein. Die Investitionsbereitschaft der Grundeigentümer ist hoch und es ist deutlich erkennbar, dass die erfolgreich eingeleitete Entwicklung in den nächsten Jahren fortgeführt wird.

Handlungsbedarfe gibt es noch im Hinblick auf die stadträumliche Anbindung des Nobistors an den zentralen Bereich rund um die Große Bergstraße, bei der Entwicklung des südlichen Abschnitts des Walter-Möller-Parks und bei der öffentlichen Grünanlage zwischen Nobistor und Königstraße, sowie im Baublock 205/20 (Hotel Stadt Altona) und bei der Entwicklung des Hochbunkers Schomburgstraße.

Die förmliche Festlegung als Sanierungsgebiet ist nach §162 Baugesetzbuch aufzuheben, wenn die Sanierung

durchgeführt ist. Das heißt, wenn durch Behebung städtebaulicher Missstände die Lage in einem Gebiet wesentlich verbessert wurde und eine geordnete weitere städtebauliche Entwicklung und Erneuerung auch ohne die besonderen sanierungsrechtlichen Vorschriften gewährleistet ist. Dies ist in den zuvor genannten Bereichen der Fall. Das förmliche Sanierungsverfahren wird deshalb Ende 2017 abgeschlossen werden.

Die Förderung der bisher noch nicht realisierten Maßnahmen und Projekte im Handlungsfeld „Wohnumfeld und öffentlicher Raum“ (Grünzug Neu-Altona, stadträumliche Anbindung Nobistor) wird ab dem nächsten Jahr aus dem Programm Soziale Stadt erfolgen. Dieses soll auch in den nächsten Jahren im südlichen Altona-Altstadt fortgesetzt werden.

Wenn der Leitungsausschuss Programmsteuerung, des Hamburger Rahmenprogramms Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE), der im Juli tagt, den Ergebnissen und Empfehlungen der nun vorliegenden Abschlussbilanzierung folgt, wird das Sanierungs- und Stadtumbauverfahren Ende 2017 abgeschlossen.



Die Situation zu Beginn des Sanierungsverfahren



Bilanzierung der Leitziele

Luftbild 2014
(Matthias Friedel / Luftbildfotografie / luftbilder.de / FHH)





Weiterhin in der Straße:
Die Textilreinigung Primavera

Altbewährtes und Neues

Die Zeiten, in denen gewerbliche Mietinteressenten freie Auswahl bei den Ladenflächen im Zentrumsbereich Große/Neue Große Bergstraße hatten, sind vorbei. Aber es gibt immer noch ein gewisses Maß an Fluktuation - und dadurch immer mal wieder neue Einzelhandelsgeschäfte und Dienstleistungsangebote. Im ersten Halbjahr 2017 hat es in der Einkaufs- und Geschäftsstraße mehrere Neuansiedlungen und Umzüge gegeben.

Nachfolgend geben wir Ihnen einen Überblick über neue Geschäfte und Gastronomiebetriebe sowie über die neuen Standorte von Betrieben, die lediglich innerhalb der Großen Bergstraße umgezogen sind.

Fleischerei DOGUTÜRK (Große Bergstraße 143)

Die Fleischerei DOGUTÜRK ist bereits seit 2009 in der Großen Bergstraße ansässig. Sieben Jahre - bis zum Sommer 2016 - befand sich das Fleischereifachgeschäft in der Großen Bergstraße 187.

Da der Mietvertrag nicht verlängert wurde, musste ein neuer Standort gefunden werden. Im April 2017 wurde dann, nach umfangreichen Modernisierungsarbeiten in der Großen Bergstraße 143, das neue Geschäft eröffnet.

Die Fleischerei DOGUTÜRK bietet bestes Lamm-, Rindfleisch und Geflügel (Halal). Das Fleisch kommt aus der gleichnamigen Schlachtereierei in Haselau im Kreis Pinneberg.

Textilpflege Primavera (Große Bergstraße 167)

Die Textilreinigung gehört zu den altingesessenen Unternehmen. Primavera war viele Jahre in der Neuen Großen Bergstraße 13 ansässig. Da das Gebäude in naher Zukunft abgerissen und durch ein neues, sechsgeschossiges Geschäfts- und Wohngebäude ersetzt werden soll, müssen die dortigen gewerblichen Mieter ihre Flächen räumen. Die Spielhalle wurde Ende April geschlossen.

Die Textilreinigung hat nach kurzer Suche einen neuen Standort im Altonaer Zentrum gefunden. Seit Mai können ihre Kunden ihre Kleiderstücke im neuen Ladengeschäft in der Großen Bergstraße 167 abgeben.

SUBWAY (Große Bergstraße 199a)

Jahrzehntelang wurde die Ladenfläche an der Ecke Große Bergstraße/Schumacherstraße durch Gastronomie genutzt. Nach der Modernisierung des Gebäudes wurde hier 2011 eine "Western Union"-Filiale für internationalen Geldtransfer eröffnet, die 2016 mangels Kundschaft aber wieder geschlossen wurde.

Mit der Neueröffnung der zweiten SUBWAY-Filiale in Altona wird die Gewerbeinheit nun seit Ende Februar wieder für Gastronomie genutzt.



Statt Bargeldtransfer gibt es jetzt
Sandwiches

ALTONAM (Große Bergstraße 146)

In der Ladeneinheit zwischen dem Netto-Markt in der Großen Bergstraße und LapStore am Bruno-Tesch-Platz gab es in den vergangenen Jahren einen Backshop. Nach einer mehrmonatigen Bauphase, in das Ladengeschäft komplett umgebaut und neu gestaltet wurde eröffnete hier Ende März das neue Einzelhandelsgeschäft „ALTONAM“. Das neue Ladenkonzept ist eine Kombination aus Fleischereifachgeschäft und Feinkostladen.

Hi-Fi Klubben (Große Bergstraße 223)

Etwa ein Jahr nach der Eröffnung der ersten deutschen Filiale an der Stadthausbrücke eröffnete die dänische Unterhaltungselektronik-Kette Hi-Fi Klubben im Mai ihre zweite deutsche Filiale in der Großen Bergstraße. In der Fläche war zuvor Pflegezeit ansässig, die nun in den 1. Stock umgezogen sind

Das 1980 im dänischen Aarhus gegründete Unternehmen gilt in Skandinavien als Marktführer im Geschäft mit qualitativ hochwertigen CD-Playern, Plattenspielern, Verstärkern und Lautsprecherboxen. Heute betreibt Hi-Fi Klubben mehr als 100 Geschäfte in Dänemark, Schweden, Norwegen, den Niederlanden – und jetzt auch in Altona. Der Slogan des Unternehmens "BAD SOUNDS KILLS GODD MUSIC" ist zugleich Programm.

HACKBARON - BEEFBAR (Große Bergstraße 247)

Die HACKBARON-Foodtrucks sind seit Langem in Hamburg bekannt. Nachdem das mobile Streetfoodkonzept so erfolgreich war, haben die Hackspezialisten mit der BEEF-BAR in der Großen Bergstraße Anfang April ihr erstes Restaurant eröffnet.

Die Speisen sind die gleichen wie sie Foodmarket-Besucher kennen: Burger, Hackbällchen mit verschiedenen Dips, verschiedene Sandwiches mit Hack, die klassische Pasta Bolognese, Chili con Carne, Salate etc. Weitere neue Rezepte werden exklusiv für die BEEFBAR entwickelt.



Haargestaltung (Große Bergstraße 254)

Im Gebäude Große Bergstraße 254 gab es lange einen Friseursalon. Im November 2012 brannte das Geschäft allerdings komplett aus.

Nach mehreren Monaten wurde die Fläche dann renoviert und stand bis zum Mai dieses Jahres leer. Anfang Juni hat hier der Friseursalon „Haargestaltung“ eröffnet.

Blume 2000 (Neue Gr. Bergstraße 15)

Der Blumenladen „Blume 2000“ gehört auch zu den alteingesessenen Läden der Einkaufs- und Geschäftsstraße. Da der Altbau am Goetheplatz dem Neubau der sogenannten Bergspitze weichen musste, wurde der Blumenladen 2010 aufgegeben. Die Fläche wurde in der Folge durch verschiedene Betriebe zwischengenutzt.

Sieben Jahre später nun, nach Fertigstellung der Bergspitze, eröffnete „Blume 2000“, Ende Februar, eine neue Filiale am alten Standort.

Damit wurde eine wichtige Versorgungslücke in der Einkaufs- und Geschäftsstraße geschlossen. Ein Blumenladen stand nämlich schon seit Jahren ganz oben auf der Wunschliste der Kundinnen und Kunden sowie der Bevölkerung des Stadtteils.

Die zweite Klubben-Filiale in Hamburg eröffnete im Mai

Zurück am alten Standort: Blume 2000



adressen

Bezirksamt Altona
Jessenstraße 4 / 7. Obergeschoss
22767 Hamburg



Dezernat Wirtschaft, Bauen und
Umwelt, Fachamt Stadt- und
Landschaftsplanung
Integrierte Stadtteilentwicklung,
Städtebauliche Sanierung
Leitung: Frau Alsen, Telefon: 040-42811-3669

Städtebauliche Sanierung
Bernd Schnier, Telefon: 040-42811-3039

Sanierungsrechtliche Genehmigungen
Meike Böttcher, Telefon: 040-42811-3051

Fachamt Bauprüfung
Herr Kurpierz, Telefon: 040-42811-6327

Fachamt Verbraucherschutz
Wohnraumschutz
Herr Ehrling, Telefon: 040-42811-6142

Fachamt Management des öffentl. Raumes
Wegewart
Herr Knittel, Telefon: 040-42811-6202

Dezernat Jugend, Soziales und Gesundheit,
Fachamt Grundsicherung und Soziales
Wohnungsabteilung
Herr Dahms, Telefon: 040-42811-1476

Wohngeld
Frau Heidrich, Telefon: 040-42811-1415

steg Hamburg mbH
Sanierungsträger

steg Stadtteilbüro Altona-Altstadt
Ludger Schmitz
Simon Kropshofer
Große Bergstraße 257
22767 Hamburg
Telefon: 040-7525788-0
Fax: 040-7525788-10
Mail: grosse.bergstrasse@steg-hamburg.de
www.grosse-bergstrasse.de

Hamburg. Deine Perlen.
Integrierte Stadtteilentwicklung



**STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG**

von Bund, Ländern und
Gemeinden



STAMP 2017

